

Themen Masterarbeiten 2024

Sie können uns jederzeit mit eigenen Themenvorschlägen kontaktieren bzw. diese mit uns besprechen. Das Spektrum der möglichen Themen umfasst die gesamte Breite der modernen Makroökonomik sowie der aktuellen Wirtschaftspolitik. Die konkrete Themenvergabe erfolgt in Absprache mit den Vertretern der Professur. Die bisher an der Professur verfassten Arbeiten, die im Internet aufgeführt sind, können als Anregung für eigene Themenvorschläge dienen. Einige mögliche Themen sind unten angeführt.

Bezüglich der formalen Anforderungen am Lehrstuhl, konsultieren Sie bitte https://www.unibw.de/makro/veranstaltungen/bachelorarbeit_vorlage.pdf

Bei Interesse oder Rückfragen kontaktieren Sie bitte johannes.pfeifer@unibw.de

Wir benötigen Ihre Zusage bis zum 9. Februar. Sie erhalten dann bis zum 12. Februar eine Zu- oder Absage. Im Anschluss findet ggfls. eine zweite Vergaberunde statt, falls Sie noch kein Thema erhalten haben.

1. Die Effekte von Austerität und Schuldenkonsolidierungen

Wie sollte Fiskalpolitik optimal ausgestaltet werden? Wann ist der Zeitpunkt Staatsschulden abzubauen und welche Wachstumseffekte hat dies? Diese zwei Fragen (sowie weitere) werden auch in der makroökonomischen Forschung immer wieder behandelt und diskutiert. Das Feld ist relativ breit, Ziel der Arbeit könnte es beispielweise sein einen Literaturüberblick über die verschiedenen Ergebnisse zu den Effekten von Austerität zu geben, um daraus einige Politikempfehlungen abzuleiten.

Literatur:

Alesina, A., Favero, C. and Giavazzi, F. 2019. "Effects of Austerity: Expenditure- and Tax-Based Approaches." *Journal of Economic Perspectives*, 33 (2): 141-62.

Blanchard, Olivier. 2019. "Public Debt and Low Interest Rates." *American Economic Review*, 109 (4): 1197-1229.

Born, Benjamin, Müller, Gernot J. and Pfeifer, Johannes. 2020. "Does Austerity Pay Off?." *The Review of Economics and Statistics*, 102 (2): 323-338.

Jordà, Ò. and Taylor, A. 2016. "The Time for Austerity: Estimating the Average Treatment Effect of Fiscal Policy", *The Economic Journal*, 126 (590): 219-255.

2. Digitale Zentralbankwährungen (Central bank digital currencies/CBDC): Chancen und Risiken

Mit dem Erfolg privater Kryptowährungen wie Bitcoin rückt die Frage nach der staatlichen Bereitstellung digitaler Währungen zunehmend in den Vordergrund. Ziel der Arbeit ist es, den aktuellen Stand der Debatte zusammenzufassen sowie Chancen und Risiken zu analysieren.

Literatur:

EZB (2020): Report on a digital euro, https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/Report_on_a_digital_euro~4d7268b458.en.pdf#page=4

BIS (2018): Central bank digital currencies, CPMI, Markets Committee Papers No 174, <https://www.bis.org/cpmi/publ/d174.pdf>

BIS (2020): Central bank digital currencies: foundational principles and core features, <https://www.bis.org/publ/othp33.pdf>

Raphael Auer/Giulio Cornelli/Jon Frost (2020): Rise of the central bank digital currencies: drivers, approaches and technologies, BIS Working Papers No 880, <https://www.bis.org/publ/work880.pdf>

Carapella, Francesca/Jean Flemming (2020). "Central Bank Digital Currency: A Literature Review," FEDS Notes. Washington: Board of Governors of the Federal Reserve System, November 09, 2020, <https://doi.org/10.17016/2380-7172.2790>.

3. Was sagt die Evidenz zur Beschäftigungswirkung von Mindestlöhnen und was lernen wir daraus für Deutschland?

Das Thema „gesetzlicher Mindestlohn“ wird seit Jahren immer wieder in der politischen und wissenschaftlichen Diskussion aufgenommen. In der wissenschaftlichen Literatur findet sich unter dem Begriff des „New Minimum Wage Research“ mittlerweile eine Vielzahl an ökonometrischen Studien, die der Frage der Beschäftigungswirkung eines Mindestlohns nachgehen. Ziel der Arbeit ist es, diese Literatur dahingehend zu analysieren, was wir hieraus für Deutschland mit seinen Arbeitsmarktinstitutionen lernen.

Literatur:

David Neumark & Peter Shirley (2021): Myth or Measurement: What Does the New Minimum Wage Research Say about Minimum Wages and Job Loss in the United States? NBER Working Paper 28388, <https://doi.org/10.3386/w28388>

Alan Manning (2021): The Elusive Employment Effect of the Minimum Wage, Journal of Economic Perspectives, 35(1), 3-26, <https://doi.org/10.1257/jep.35.1.3>

Patrick Bernau (2021): Mehr Mindestlohn – mehr Arbeitslose, FAZIT – Das Wirtschaftsblog, <https://blogs.faz.net/fazit/2021/02/17/mehr-mindestlohn-mehr-arbeitslose-12092/>, 17.02.2021

4. Automatisierung, Arbeitsplätze und Löhne

Führt die Einführung von automatisierten Produktionsprozessen zu einem Verlust von Arbeitsplätzen? Steigert oder senkt Automatisierung die Arbeitslöhne? Ziel der Masterarbeit

ist es einen systematischen Überblick über die aktuelle einschlägige Fachliteratur zu geben. Als erste Anhaltspunkte können die unten genannten Quellen dienen.

Literatur:

Acemoglu, D, and D Autor (2011), "Skills, Tasks and Technologies: Implications for Employment and Earnings." In Handbook of Labor Economics. Vol. 4, edited by David Card and Orley Ashenfelter, 1043–1171. Amsterdam: Elsevier.

Acemoglu, D, and P Restrepo (2018), "The Race between Man and Machine: Implications of Technology for Growth, Factor Shares, and Employment." *American Economic Review* 108 (6): 1488–1542.

Braxton, J C, and B Taska, (2023), "Technological Change and the Consequences of Job Loss", *American Economic Review* 113 (2).

Moll, B, L Rachel, and P Restrepo (2022), "Uneven Growth: Automation's Impact on Income and Wealth Inequality." *Econometrica* 90 (6) 2645–83.

5. Die transatlantische Produktivitätslücke

Seit den 1990ern hinkt die Europäische Union der USA beim Produktivitätswachstum hinterher. Die daraus resultierende transatlantische Produktivitätslücke wurde in den 2000ern sowohl in der akademischen als auch in der politischen Debatte viel diskutiert. Durch die internationale Finanzkrise und die Eurokrise wurde das Thema in den Hintergrund gedrängt, aber die Unterschiede im Produktivitätswachstum bestehen weiterhin. Wie groß ist die Produktivitätslücke heute und was sind die Ursachen dafür? Van Ark et al. (2008) führen das schwache Produktivitätswachstum in Europa vor allem auf geringe Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie insbesondere im Dienstleistungssektor zurück. Dazu verwenden sie Daten aus EU-KLEMS bis einschließlich 2006. Ziel der Masterarbeit ist es, die Studie von van Ark et al. (2008) mit neueren Daten zu aktualisieren. Sind ihre Schlussfolgerungen immer noch gültig?

Literatur:

Cette, G, C Clerc, and L Bresson (2015), "Contribution of ICT Diffusion to Labour Productivity Growth: The United States, Canada, the Eurozone and the United Kingdom, 1970–2013" *International Productivity Monitor*, 28 Spring: 81-88.

Cette, G, J Fernald, and B Mojon (2016), "The pre-Great Recession slowdown in productivity", *European Economic Review*, 88: 3-20.

Inklaar, R, and M Papakonstantinou (2020), "Vintage Effects In Human Capital: Europe Versus The United States", *Review of Income and Wealth*, 66: 1-25.

Van Ark, B, and K Jäger (2017), "Recent Trends in Europe's Output and Productivity Growth Performance at the Sector Level, 2002-2015", *International Productivity Monitor*, 33 Fall: 8-23.

Van Ark, B, M O'Mahoney, and M Timmer (2008), "The Productivity Gap between Europe and the United States: Trends and Causes", *Journal of Economic Perspectives*, 22 (1): 25-44.

6. Staatsschulden in Zeiten von niedrigen Realzinsen

In den letzten Jahrzehnten lagen die Renditen auf sichere Staatsanleihen (r) fast durchwegs unter der langfristigen Wachstumsrate des BIP (g). Unter diesen „ $r < g$ “-Bedingungen kann ein Staat trotz permanenter Budgetdefizite seine Schuldenquote stabil halten. Wie Blanchard (2019) zeigt, können höhere Staatsschulden unter diesen Voraussetzungen wohlfahrtssteigernd wirken. Allerdings weisen andere Studien darauf hin, dass auch bei „ $r < g$ “ definitive Grenzen der Staatsverschuldung existieren (Mehrotra und Sergeyev, 2017, Reis 2021). Garin et al (2019) zeigen außerdem, dass niedrige Zinsen nicht notwendigerweise bedeuten, dass eine Ausweitung der Staatsschulden die soziale Wohlfahrt steigert. Ziel der Masterarbeit ist es einen Überblick über die verschiedenen theoretischen Argumente für und gegen eine höhere Staatsverschuldung in Zeiten von Niedrigzinsen zu bieten.

Literatur:

Olivier Blanchard (2019): Public Debt and Low Interest Rates, *American Economic Review*, 109(4), 1197–1229, <https://doi.org/10.1257/aer.109.4.1197>

Michael J. Boskin (2020): Are Large Deficits and Debt Dangerous? *AEA Papers and Proceedings*. 110, 145-148, <https://doi.org/10.1257/pandp.20201103>

Evsey D. Domar (1944): The ‘Burden of the Debt’ and the National Income, *American Economic Review*, 34(4), 798-827, <https://www.jstor.org/stable/1807397>

Mauro, P., Zhou, J. (2021): $r - g < 0$: Can We Sleep More Soundly? *IMF Economic Review* 69, 197–229, <https://doi.org/10.1057/s41308-020-00128-y>

Rachel, Łukasz, and Lawrence H. Summers (2019) “On Falling Neutral Real Rates, Fiscal Policy, and the Risk of Secular Stagnation.” *Brookings Papers on Economic Activity* 2019 (Spring): 1–76

7. Ist säkulare Stagnation die neue Realität?

Der Begriff der säkularen Stagnation wurde zum ersten Mal von Alvin Hansen (1939) verwendet. Er bezeichnete damit eine Situation, in der aufgrund zu geringer Investmentanreize die Ersparnisse überproportional hoch sind, was in geringer Nachfrage und niedrigen Zinsen resultiert. In der Folge kommt das Wirtschaftswachstum zum Erliegen. In einer viel beachteten Rede aus dem Jahr 2013 griff der US-Ökonom Lawrence Summers den Begriff erneut auf, um die aktuelle Situation in den USA und Europa zu beschreiben. Summers argumentiert damals und auch später in weiteren Artikel, dass das geringe Wirtschaftswachstum in den USA und Europa, zusammen mit den geringen Wachstums- und Inflationstendenz sowie das Verhalten anderer makroökonomischer Indikatoren eindeutig mit der Theorie von Hansen vereinbar ist. Dies löste eine Diskussion darüber aus, ob diese Beschreibung für die aktuelle und zukünftige Situation zutreffend ist oder nicht. Ziel einer Arbeit zu diesem Thema könnte es sein den Begriff der säkularen Stagnation zunächst genauer zu erklären sowie einen Überblick über die verschiedenen Positionen sowie deren Argumente zu geben bevor eine eigene Einschätzung erfolgt.

Literatur:

Blanchard, Olivier & Lorenzoni, Guido & L’Huillier, Jean-Paul. 2017. "Short-run effects of lower productivity growth. A twist on the secular stagnation hypothesis," *Journal of Policy Modeling*, 39 (4): 639-649.

Eggertsson, Gauti B., Neil R. Mehrotra, and Jacob A. Robbins. 2019. "A Model of Secular Stagnation: Theory and Quantitative Evaluation." *American Economic Journal: Macroeconomics*, 11 (1): 1-48.

Hansen, Alvin H. 1939. "Economic Progress and Declining Population Growth." *American Economic Review*, 29 (1): 1-15.

Summers, Lawrence H. 2015. "Demand Side Secular Stagnation." *American Economic Review*, 105 (5): 60-65.

8. Fiskalregeln und ihre Einhaltung

Zahlreiche Länder verfügen über Fiskalregeln, die den Spielraum der Fiskalpolitik begrenzen. Dennoch kommt es regelmäßig zur Verletzung dieser Regeln. Die zentrale Frage ist, ob dies an unbeeinflussbaren externen Faktoren liegt (eine „Notlage“, wie sie die deutsche Schuldenbremse vorsieht), oder an mangelndem politischem Willen, die Regeln einzuhalten. Im Rahmen dieses Themas könnten Sie beschreiben, mithilfe welcher Methodik sich die aktuelle Literatur versucht, dieser Frage anzunähern und zu welchen Befunden sie gelangt ist.

Literatur:

Barnichon/Mesters (2023): "Measuring Fiscal Discipline: A Revealed Preference Approach", mimeo,

Barnichon/Mesters (2023): A Sufficient Statistics Approach for Macroeconomic Policy, *American Economic Review*, 113(11), 2809-45

9. Die Phillipskurve: linear, nichtlinear, oder inexistent?

Mit dem jüngsten Anstieg der Inflation stellt sich die Frage, mit welchen volkswirtschaftlichen Kosten ein Rückführen der Inflation auf das von den Zentralbanken angestrebte Zielniveau verbunden sein wird. Zentral ist in diesem Zusammenhang, ob ein relevanter Phillipskurven-Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Inflation vorliegt und, wenn ja, wie dieser aussieht. Sichten Sie die aktuelle Literatur und beurteilen Sie, was hieraus für die Geldpolitik folgt.

Literatur:

Pierpaolo Benigno & Gauti B. Eggertsson (2023): It's Baaack: The Surge in Inflation in the 2020s and the Return of the Non-Linear Phillips Curve, NBER Working Paper 31197

Joseph E. Gagnon and Madi Sarsenbayev (2022): 25 years of excess unemployment in advanced economies: Lessons for monetary policy, PIIE Working Papers 22-17

Ari, A., Garcia-Macia, D., and Mishra, S. (2023). Has the Phillips Curve Become Steeper? IMF Working Paper, WP/23/100

David Ratner and Jae Sim (2022) Who Killed the Phillips Curve? A Murder Mystery, <https://doi.org/10.17016/FEDS.2022.028>

